

Ina Borckmann

COP-Konferenz in Brasilien — Alarmismus der Leitmedien trifft auf politische Alltagsrealität



Am Montag beginnt in Brasilien die große UN-Klimakonferenz (COP30) — ein Ort, an dem Staaten über Emissionsziele, Finanzhilfen und Anpassungsmaßnahmen verhandeln. Das Ereignis ist wichtig; die Frage ist aber, wie die deutschen Leitmedien darüber berichten — und welche Wirkung das noch hat. ([UNFCCC](#))

Zunächst zur Sache: UN-Generalsekretär António Guterres mahnt deutlich vor dem Scheitern zentraler Ziele wie der 1,5-Grad-Grenze und fordert „drastische“ Kurskorrekturen. Viele Staaten sind offenbar noch nicht mit aktualisierten Klimaplänen angereist. Das ist real und relevant — Kritik an zu geringen Ambitionen ist berechtigt. ([Reuters](#))

Trotzdem: Die Berichterstattung der letzten Tage liest sich in Teilen wie ein Endzeit-Drehbuch. Titelzeilen, die suggerieren „die Welt geht unter“, greifen ein narratives Muster auf, das starke Emotionen erzeugt — und damit Klicks, aber nicht automatisch politische Handlungsfähigkeit.

Das Problem: Wer ständig Alarmstimmung produziert, erreicht am Ende vor allem ein Publikum, das ohnehin sensibilisiert ist — und verliert die, die Politik vor allem durch die Brille von Arbeit, Preisen und Migration sehen. Hier kommt die Realpolitik ins Spiel: in Deutschland rangiert Klima zwar noch auf der Agenda wichtiger Themen, ist jedoch deutlich hinter Themen wie Migration, Wirtschaft oder Lebenshaltungskosten gerutscht - das zeigen jüngere Umfragen und Rankings.

| Rang Thema | Anteil der Befragten, die es als eines der zwei wichtigsten politischen Probleme nennen | ARD-Deutschlandtrend 06.11.2025 |
|--|---|------------------------------------|
| 1 Migration / Zuwanderung / Flucht | ca. 33-37 % (im Juli 2025: 33 %) (Presselounge) | 32 (-1 zu Juli 2025) |
| 2 Wirtschaft (u. a. Wirtschaftslage, Arbeitsmarkt) | ca. 21-34 % (im Juli 2025: 21 %) (Presselounge) | 28 (+7) |
| 3 Soziale Ungleichheit / Gerechtigkeit | ca. 16 % im Juli 2025 (Presselounge) | 18 (+2) |
| 4 Krieg & Frieden / internationale Konflikte | ca. 15 % im Juli 2025 (Presselounge) | |
| 5 Umwelt- & Klimaschutz | ca. 12-13 % (Presselounge) | 14 (+2) |
| 6 Rente & Alterssicherung | ca. 11 % im Juli 2025 (+3 gegenüber früher) (Presselounge) | 10 (-1) |

Im aktuellen Deutschland Trend spricht die Tagesschau sogar davon, dass Deutsche die Welt sorgenvoller wahrnehmen als noch vor 10 Jahren:

„Zur Erinnerung: Damals war die deutsche Nationalmannschaft gerade Fußball-Weltmeister geworden, die Wirtschaft wuchs stetig, der militärische Konflikt in der Ukraine schien für viele Deutsche weit weg und beschränkt auf die Krim, die großen Fluchtbewegungen nach Deutschland standen noch bevor und die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte ihre berühmten drei Worte "Wir schaffen das" noch nicht gesagt.“¹

Es gibt heute eine „Große Sorge um Zukunft der eigenen Kinder“ und jeder Zweite gibt an, sich auf öffentlichen Plätzen, Straßen und in öffentlichen Verkehrsmitteln unsicher zu fühlen. Vor acht Jahren lag der entsprechende Anteil nur halb so hoch.

Man kann es auch so ausdrücken: Die Mehrheit der Deutschen hat gerade ganz andere Sorgen als das Weltklima.

Ein zweiter, oft vernachlässigter Punkt: Viele Bürger verbinden Klimapolitik inzwischen direkt mit spürbaren Kosten — etwa den hohen Strompreisen in Deutschland.

Fakt ist: Deutsche Haushalte und auch die deutsche Wirtschaft zahlten Anfang 2025 weltweit mit die höchsten Strom-Preise. Das ist ein politischer Faktor, der die Stimmung gegen „teure“ Klimamaßnahmen anheizt. Wer das nicht ernst nimmt, verschenkt Glaubwürdigkeit. ([Clean Energy Wire](#))

Medienökonomisch kommt noch etwas dazu: Jüngere Zielgruppen wenden sich verstärkt Kurzvideo- und Social-Media-Formaten zu (TikTok, YouTube etc.), vor allem weil klassische Leitmedien oft mit langem, moralisierendem Ton auftreten oder Themen so rahmen, dass sie nicht mehr unmittelbar an den Alltagsproblemen der Menschen andocken.

Wenn Redaktionen Ressourcen nur in Alarmismus stecken, verlieren sie Reichweite und Relevanz — und die öffentliche Debatte verlagert sich in weniger geprüfte Räume.

([reutersinstitute.politics.ox.ac.uk](#))

¹ [ARD-DeutschlandTrend: Gefühl der Unsicherheit nimmt zu | tagesschau.de](#). In diesem Deutschlandtrend vom 06.11.2025 hat das Thema

Was sollte also passieren? Vier knappe Empfehlungen:

1. **Kontext statt Katastrophe:** Mehr Erklärung, wie Klimamaßnahmen konkret Kosten und Alltag beeinflussen — und welche Kompensationen oder Gestaltungsoptionen es gibt. Apokalyptische Klimakatastrophendauerberichterstattung dagegen stumpft ab.
2. **Pragmatische Politik-Berichterstattung:** Aufmerksamkeit für konkrete Politikschriften (z. B. Pläne zur Entlastung bei Netzentgelten / Steuern) statt ausschließlicher Moralrhetorik. Das schafft Vertrauen. ([Reuters](#))
3. **Zielgruppengerechte Formate:** Kurzformate, Faktenchecks und lokale Beispiele, um interessierte, aber skeptische Bürger zurückzuholen — sonst übernimmt der Algorithmus die Agenda-Setzung.
4. **Kleine Schritte sind besser als keine Schritte:** So gefährdet die aktuelle Last-Minute-Einigung der EU-Umweltminister weder die Zukunft Europas², noch der Welt. Im Gegenteil: ME. macht sie diese erst möglich. Wer die wirtschaftlichen Probleme Europas und Deutschlands nicht ernst nimmt, wird auch in der Klimapolitik grandios scheitern.

Fazit: Die COP30 ist wichtig — und kritische, drängende Warnungen gehören in den öffentlichen Raum. Aber Leitmedien sollten aufpassen, Alarmismus nicht zum Selbstzweck zu machen.

Wenn die Folge ist, dass eine Mehrheit das Thema als „Randproblem“ wahrnimmt oder Medien an Glaubwürdigkeit verlieren, ist das der schlechteste Ausgang: die Sache verliert, weil die Vermittlung versagt hat.

Eure Ina Borckmann



² [Kommentar: Vereinbartes Klimaziell der EU gefährdet Europas Zukunft | tagesschau.de](#)